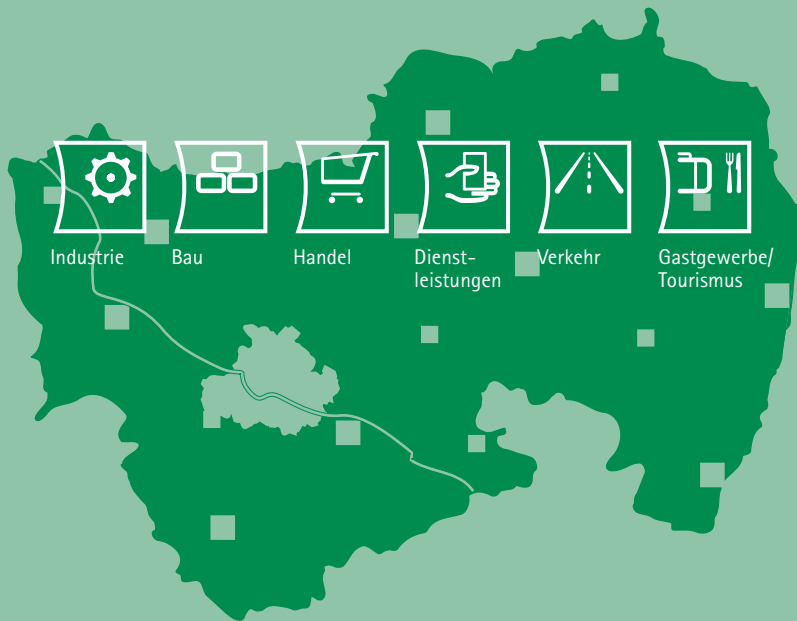




Industrie- und Handelskammer
Dresden



Jahreswende 2005/2006

Konjunkturbericht

Industrie und Dienstleistungen
auf Wachstumskurs

Inhaltsverzeichnis

| | |
|--|-----------|
| Allgemeine Lageeinschätzung | 2 |
| Auswertung nach Wirtschaftsbereichen | |
| Industrie | 4 |
| Baugewerbe | 6 |
| Dienstleistungen | 7 |
| Großhandel | 8 |
| Einzelhandel | 9 |
| Verkehrsgewerbe | 10 |
| Gastgewerbe | 11 |
| Regionale Aspekte der Konjunkturentwicklung | |
| Stadt Dresden | 12 |
| Umlandregion Dresden | 14 |
| Region Oberlausitz/Niederschlesien | 17 |
| Ergebnisse der Zusatzfragen | 20 |
| Schlussfolgerungen | 21 |

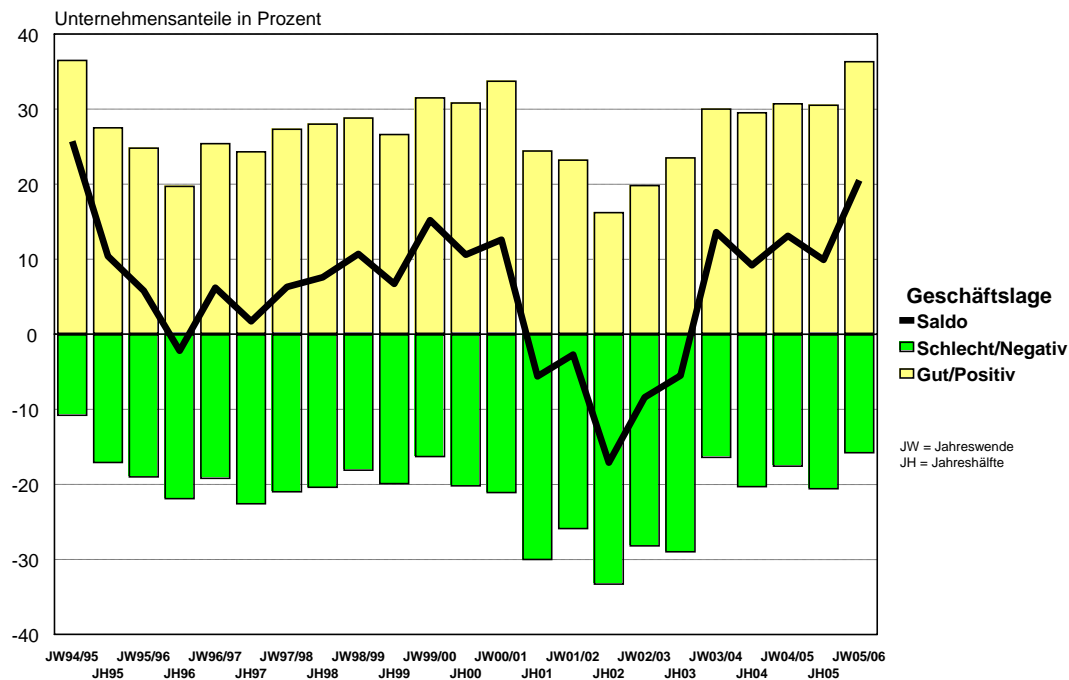
An der Konjunkturmfrage zur Jahreswende 2005/2006 beteiligten sich rund 720 Unternehmen des Kammerbezirks mit über 26.000 Beschäftigten der Industrie, der Bauwirtschaft, des Groß- und Einzelhandels sowie des Verkehrs- und Dienstleistungsgewerbes.

Ergänzt werden die Aussagen durch ausgewählte Ergebnisse der aktuellen Saisonumfrage im Gastgewerbe des Kammerbezirks.

Die Industrie- und Handelskammer Dresden dankt allen Unternehmen, die sich an dieser Umfrage beteiligt haben.

Industrie und Dienstleistungen auf Wachstumskurs

Geschäftslage der Unternehmen aller Wirtschaftsbereiche im Kammerbezirk Dresden



Die Anteile der Unternehmen, die ihre Lage "Befriedigend" einschätzen, bleiben unberücksichtigt.
Quelle: Konjunkturumfragen der IHK Dresden

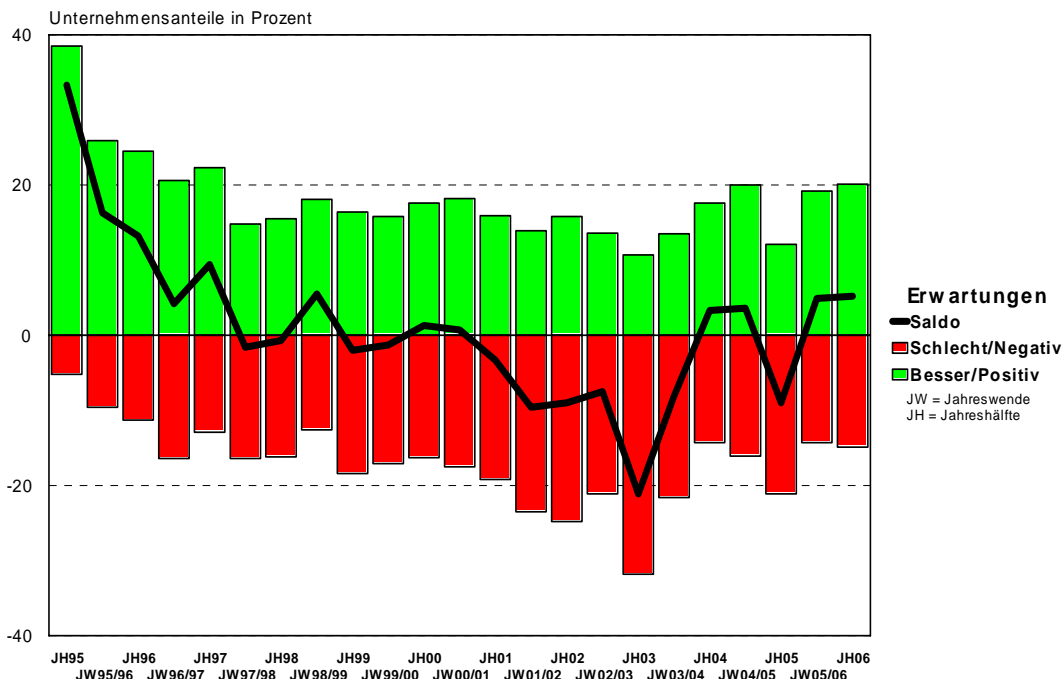
Die konjunkturelle Dynamik der Wirtschaft im Kammerbezirk Dresden hat sich im 2. Halbjahr 2005 merklich verstärkt. Die Wirtschaft ist auf einen - wenn auch schmalen - Wachstumspfad eingeschwenkt. Denn während der Konjunkturmotor der Industrie und der unternehmensnahen Dienstleistungen auf Touren gekommen ist, sind nachhaltige Wachstumsimpulse für das Baugewerbe und die verbrauchernahen Branchen weitgehend ausgeblieben.

Maßgeblich resultiert der wirtschaftliche Schwung aus der anhaltend starken Auslandsnachfrage und der Umsetzung der prognostizierten Investitionsabsichten im Inland vor allem in Industriebetrieben und Unternehmen des Dienstleistungsgewerbes. Das hat auch das Inlandsgeschäft der Unternehmen belebt. Die Umsätze zogen deshalb spürbar an, allein im Ausland wurden im 2. Halbjahr 2005 rund 20 Prozent mehr umgesetzt als im gleichen Vorjahreszeitraum. Die Ertragsentwicklung verbesserte sich in diesem Umfeld bei zunehmend mehr Firmen. In der Folge kam es in zahlreichen Betrieben der Industrie und der Dienstleistungen zur Aufstockung der Personalbestände.

Andererseits bleiben Bau, Handel und verbrauchernahe Dienstleister weiterhin außen vor. So klagt das Baugewerbe über rückläufige Bauinvestitionen, sinkende Baupreise, schlechte Zahlungsmoral sowie die Konkurrenz durch Ich-AGs und 1-Euro-Jobs. Dennoch ist vor allem auf Grund des wetterbedingten Herbstgeschäfts bei einer Reihe der befragten Firmen eine Stimmungsverbesserung unübersehbar.

Unter konjunkturellem Druck bleiben weiter die verbraucherorientierten Branchen, allen voran der Einzelhandel. Lediglich massive Werbe- und Rabattaktionen, Winterschlussverkauf, Weihnachts- und Jahresendgeschäft haben dem Handel kurzzeitig die Kassen gefüllt, wobei insbesondere das Weihnachtsgeschäft unter den Erwartungen geblieben ist. Die Binnenkonjunktur insgesamt lahmte weiter. Zwar wurde zu Jahresbeginn 2005 die dritte Stufe der Steuerreform wirksam, aber ungleich höher als der steuerliche Vorteil fielen die neuen Kostenbelastungen für den Verbraucher aus. Weiter gestiegene Kraftstoff- und Energiepreise schränken die private Nachfrage erheblich ein. Die durchschnittliche Jahresteuerrate in Sachsen 2005 von 2,2 Prozent gegenüber 2004 überstieg erstmals seit 1997 wieder die Zweiprozentgrenze. Differenzierter fällt die Lagebeurteilung des Großhandels aus, der im Gegensatz zum Einzelhandel wieder auf bessere Geschäfte verweist. Dennoch verbleibt die Trendlinie der Geschäftsentwicklung des Großhandels im „Minusbereich“.

Prognosen der Unternehmen aller Wirtschaftsbereiche zur Geschäftsentwicklung im Kammerbezirk Dresden



Die Anteile der Unternehmen, die ihre Lage "Gleich bleibend" einschätzen, bleiben unberücksichtigt.
Quelle: Konjunkturumfragen der IHK Dresden

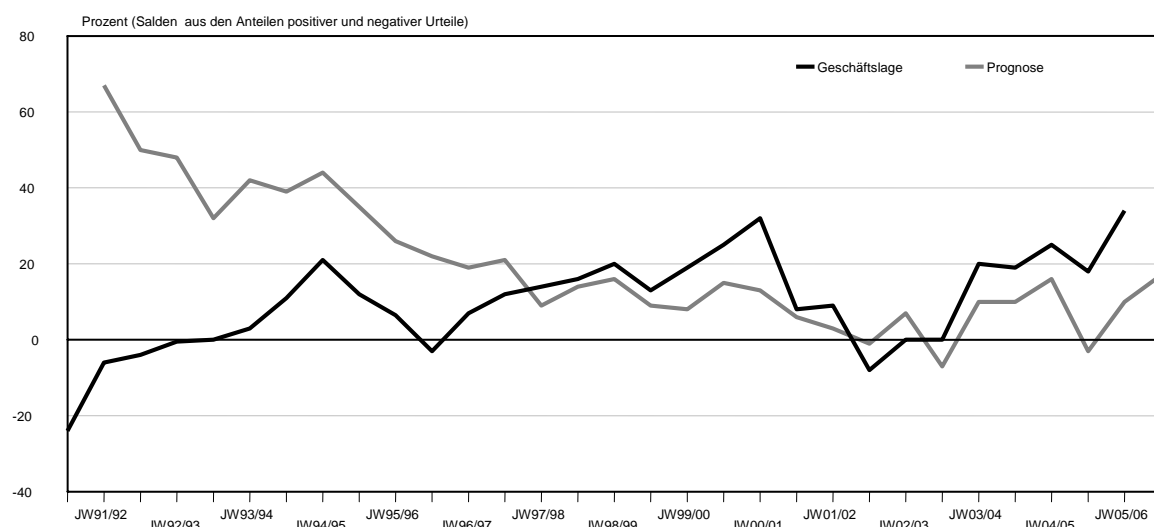
Die Prognosen der Unternehmen für die Geschäftsentwicklung der kommenden Monate bleiben zuversichtlich. Insbesondere rechnen mehr Unternehmen als noch zu Jahresmitte mit der Verbesserung ihrer Auftragslage, wobei insbesondere Industriebetriebe einen weiteren Schub an Bestellungen aus dem In- und Ausland erwarten. Die unternehmensnahen Dienstleistungen dürften davon ebenso profitieren wie Teile des Großhandels. Kritischer sehen dagegen die verbraucherorientierten Branchen die künftige Auftragsentwicklung.

Obwohl sich die geschäftlichen Erwartungen zuerst auf die gewachsene Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen stützen, kann nicht übersehen werden, dass große Teile der Wirtschaft auch auf die zügige Umsetzung überfälliger Reformschritte durch die neue Bundesregierung setzen. Der Anfang wurde gemacht, weitere Schritte müssen folgen. Einige Reformen wie die Erhöhung der Mehrwertsteuer oder die Abschaffung der Eigenheimzulage haben die Stimmung der Wirtschaft nicht gerade gehoben.

Die auf das Inland ausgerichteten Investitionspläne der befragten Unternehmen lassen erneut eine leichte Belebung des Investitionsklimas erkennen. Maßgeblich von Industriebetrieben und Unternehmen des Dienstleistungsgewerbes getragen, ist der Anteil der Firmen mit geplanten höheren und gleich bleibenden Investitionsausgaben gegenüber der vorangegangenen Umfrage nahezu unverändert geblieben. Hauptmotiv der befragten Industrieunternehmen sind weiterhin Rationalisierungsinvestitionen, die vorrangig die Kostenseite entlasten sollen. Im Dienstleistungsbereich und den übrigen Wirtschaftsbereichen dominieren dagegen solche Investitionen, die für Ersatzbeschaffungen ausgegeben werden sollen. Kapazitätserweiterungen werden dagegen eher zögerlich angangen.

Auf den Arbeitsmarkt schlägt die derzeit nicht unfreundliche Entwicklung der Wirtschaft noch nicht durch, die Personalpläne sind wie die wirtschaftliche Lage branchendifferenziert. Die Beschäftigungspläne für 2006 für alle Wirtschaftsbereiche orientieren stark auf die Beibehaltung der Personalstärken. Ansonsten sehen die Prognosen für Jahr 2006 weniger freundlich aus, hier überwiegen die Anteile der Firmen die Personal abbauen wollen – insbesondere im Baugewerbe, im Einzelhandel und im Verkehrsgewerbe. Sogar im Dienstleistungsbereich sind die Personalpläne eher verhalten. Auftrags- und Umsatzzuwächse, Gewinne und Investitionen reichen allein nicht aus um Arbeitsplätze zu schaffen. Notwendig sind die längst angemahnten Reformen am Arbeitsmarkt und vor allem die Senkung der Lohnzusatzkosten.

Industrie bringt Konjunktur in Schwung



Die konjunkturelle Entwicklung der Industrie hat im zweiten Halbjahr 2005 deutlich an Fahrt gewonnen. Auftrags- und Umsatzzunahmen ließen das Stimmungsbarometer steigen. Neun von zehn Unternehmen verzeichnen eine gute und zufrieden stellende Geschäftslage, sei es zum Beispiel der Maschinen- und Fahrzeugbau, die Medizin-, Mess-, Steuer- und Regelungstechnik, die Gummi- und Kunststoffindustrie oder die Metallerzeugung und -bearbeitung. Vor allem zog das Auslandsgeschäft spürbar an, allerdings wird das vergleichsweise schwache erste Halbjahr nicht ohne Auswirkungen auf das Jahresergebnis bleiben. Die insgesamt positive Auftrags- und Umsatzentwicklung führte auch zu einer spürbaren Verbesserung der Erträge, obwohl die Unternehmen durch hohe und weiter steigende Rohstoff- und Energiepreise empfindlich belastet werden. So berichten über Ertragsverbesserungen jetzt 39 Prozent, zu Jahresbeginn 2005 waren es 34 Prozent. Eine weitere Folge dieser Entwicklung ist auch die verstärkte Nachfrage nach Beschäftigten. Hierbei haben 38 Prozent der Firmen ihre Belegschaften aufgestockt.

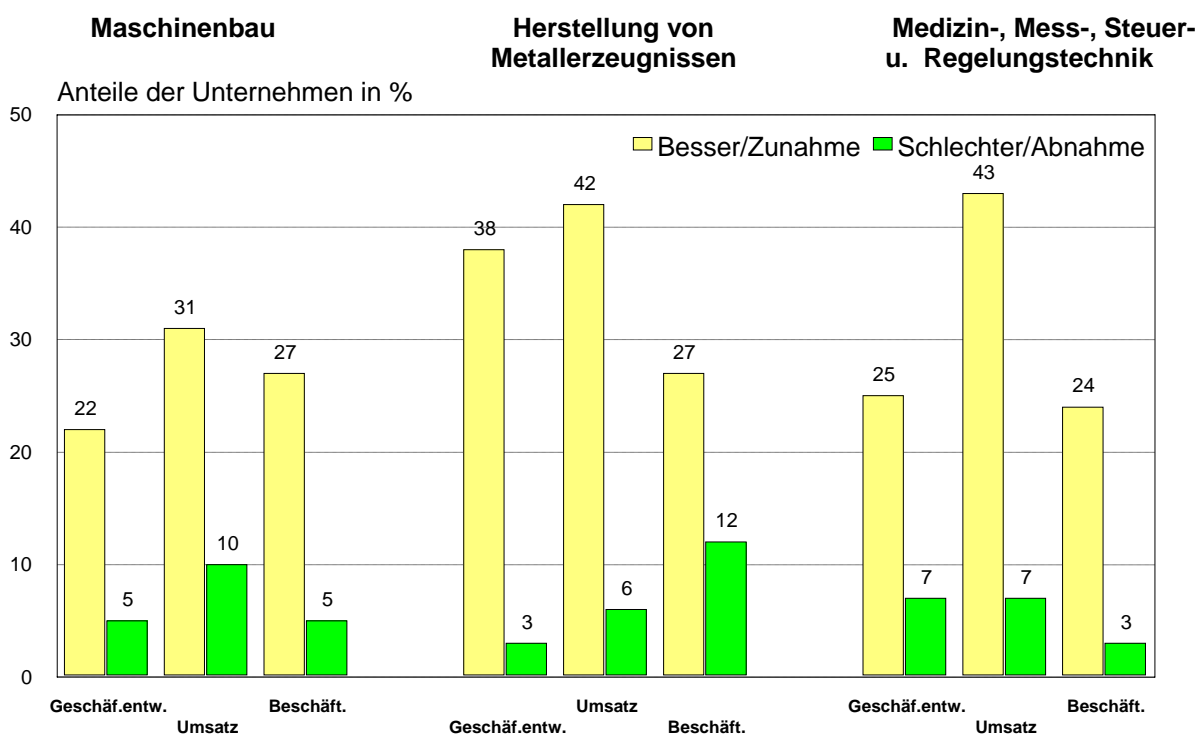
Verarbeitendes Gewerbe im Kammerbezirk Dresden – Januar bis November 2005

| Wirtschaftszweig/Hauptgruppe | Beschäftigte | | Gesamtumsatz | | Auslandumsatz | | Exportquote | |
|---|---------------|---------------------------|---------------------------|---------------------------|---------------------------|---------------------------|----------------|----------------|
| | Durchschnitt | Veränd. z. Vorj.-zeitraum | Veränd. z. Vorj.-zeitraum | Veränd. z. Vorj.-zeitraum | Veränd. z. Vorj.-zeitraum | Veränd. z. Vorj.-zeitraum | Jan.-Nov. 2004 | Jan.-Nov. 2005 |
| | | in % | in 1.000 EUR | in % | in 1.000 EUR | in % | in % | in % |
| Ernährungsgewerbe u. Tabakverarb. | 9.244 | -1,8 | 4.095.525 | 9,3 | 155.019 | -7,6 | 4,5 | 3,8 |
| Textil- und Bekleidungsgewerbe | 2.962 | -9,4 | 293.609 | -1,6 | 71.943 | -6,4 | 25,8 | 24,5 |
| Papier-, Verlags- u. Druckgewerbe | 4.061 | -7,3 | 609.669 | - | 144.019 | 32,4 | 17,8 | 23,6 |
| H. v. chemischen Erzeugnissen | 3.811 | 0,2 | 670.731 | 11,0 | 334.327 | 12,4 | 49,2 | 49,8 |
| H. v. Gummi- u. Kunststoffwaren | 4.725 | 2,5 | 520.112 | 7,3 | 134.094 | 8,2 | 25,6 | 25,8 |
| Glas/Keramik, Steine/Erden | 5.583 | -6,8 | 555.659 | -7,6 | 107.548 | 7,1 | 16,7 | 19,4 |
| Metallerzeugung u. -bearbeitung | 3.534 | 2,6 | 982.267 | 19,5 | 254.867 | 4,8 | 29,6 | 25,9 |
| H. v. Metallerzeugnissen | 8.291 | 4,0 | 868.813 | 6,9 | 62.506 | -11,1 | 8,7 | 7,2 |
| Maschinenbau | 13.542 | 0,6 | 2.193.000 | 9,3 | 1.095.806 | 12,5 | 48,6 | 50,0 |
| H. v. Geräten d. Elektrizitätserzeug./-verteilung | 4.536 | -2,4 | 617.743 | -2,7 | 144.483 | -8,4 | 24,9 | 23,4 |
| Medizin-, Mess-, Steuer-, Regelungsst. | 3.245 | 7,5 | 319.261 | 11,6 | 121.926 | 7,6 | 39,6 | 38,2 |
| Fahrzeugbau | 5.897 | -2,2 | 1.693.343 | 8,0 | 426.559 | 39,1 | 19,6 | 25,2 |
| H. v. Möbeln, Schmuck, Spielwaren | 2.982 | -6,1 | 331.985 | 6,3 | 87.034 | 18,0 | 23,6 | 26,2 |
| Verarbeitendes Gewerbe | 85.858 | -0,2 | 17.071.458 | 5,0 | 4.691.105 | -2,3 | 29,5 | 27,5 |

H. v. Herstellung von ...
Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten

Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen

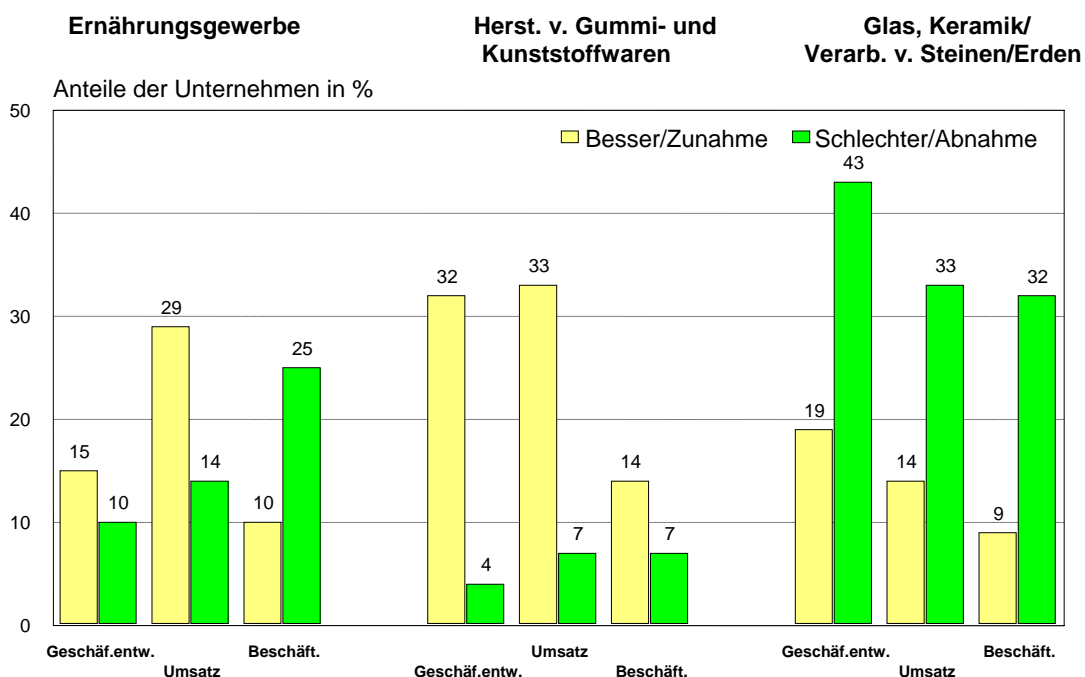
Unternehmensprognosen ausgewählter Industriebranchen



Die Differenz zu 100 % ergibt sich aus dem Anteil der Unternehmen, die gleich bleibende Entwicklungen prognostizieren.

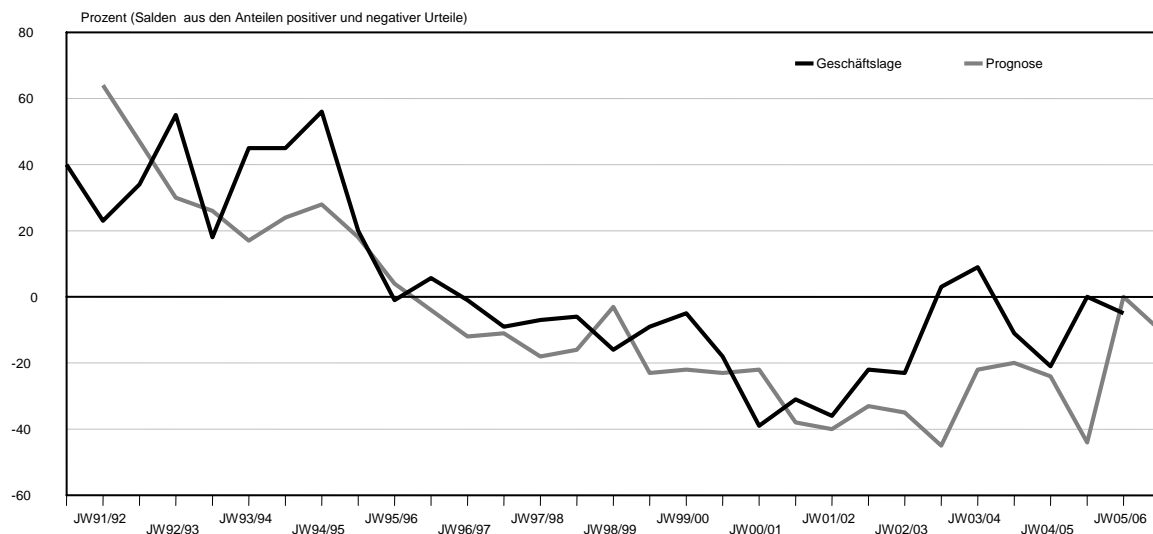
Die Industrie bleibt auch 2006 Konjunkturmotor. Die Prognosen sind überaus optimistisch. 27 Prozent der befragten Industrieunternehmen rechnen im 1. Halbjahr 2006 mit geschäftlichen Verbesserungen, für das Gesamtjahr erwarten das sogar 32 Prozent. Gefüllte Auftragsbücher mit Bestellungen aus dem Inland und Ausland sind die Basis der optimistischen Prognosen. Gewachsene internationale Wettbewerbsfähigkeit und effektive Marktbearbeitung führen vor allem bei Unternehmen des Maschinenbaus, bei der Elektrotechnik/Elektronik, der Medizin-, Mess-, Steuer- und Regelungstechnik, der Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik sowie der Gummi- und Kunststoffindustrie zu wachsenden Auftragseingängen.

Unternehmensprognosen ausgewählter Industriebranchen



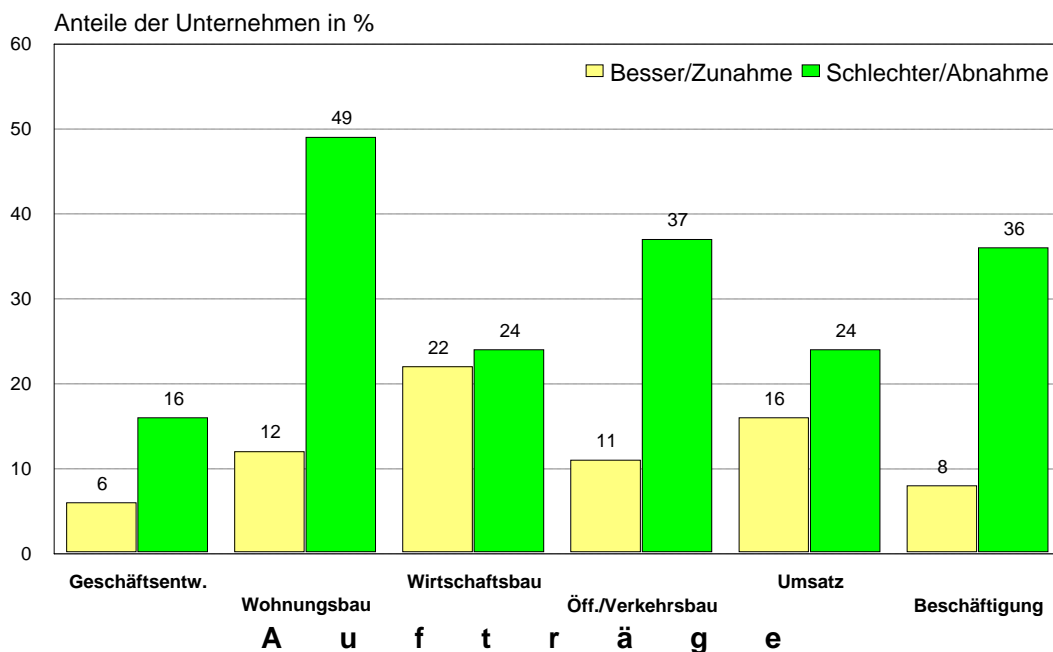
Die Differenz zu 100 % ergibt sich aus dem Anteil der Unternehmen, die gleich bleibende Entwicklungen prognostizieren.

Baugewerbe – Lage und Prognosen wieder verschlechtert



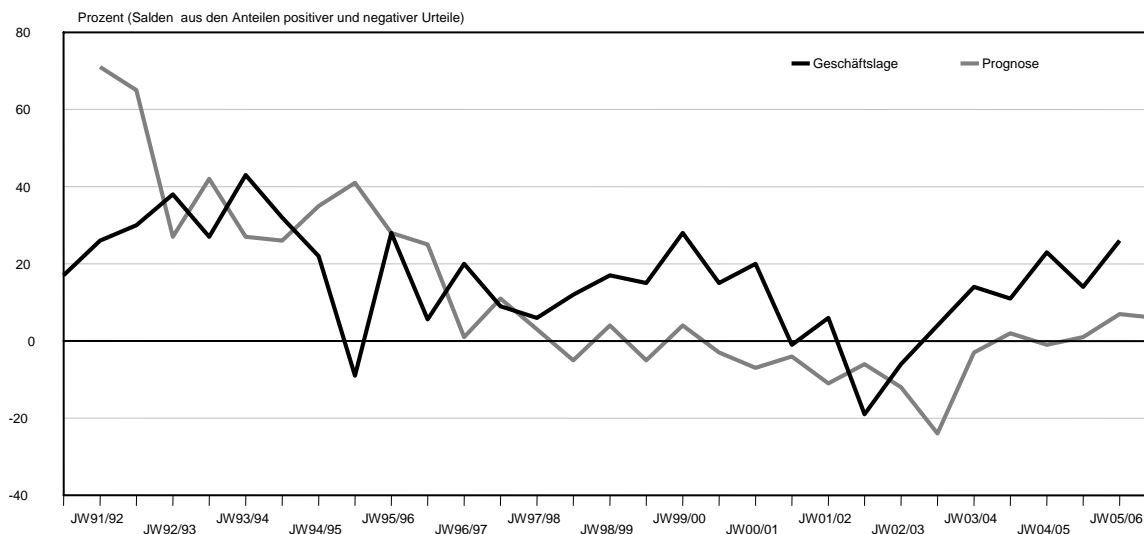
Das Baugewerbe im Kammerbezirk Dresden sah sich auch in der zweiten Jahreshälfte 2005 trotz positiver saisonaler Einflüsse des Herbstgeschäfts mit einem anhaltenden Rückgang der Baunachfrage konfrontiert. Die Auftragseingänge im Bauhauptgewerbe brachen zwischen Juli und November 2005 im Vergleich zum selben Zeitraum 2004 um 11 Prozent ein. Neben dem Wohnungsbau ist auch die Auftragsentwicklung insgesamt im Wirtschaftsbau und im öffentlichen Bau rückläufig. Der Gesamtumsatz ging in diesem Zeitraum um 10 Prozent zurück. Von daher fiel die Beurteilung der aktuellen Geschäftslage wieder ungünstiger als zur Jahreshälfte 2005 aus.

Prognosen



Die Prognosen bleiben skeptisch. So erwarten 12 Prozent der befragten Firmen steigende Aufträge aus dem Wohnungsbau. Dass der Wohnungsbau im Jahr 2006 eine leichte Belebung erfahren wird, dürfte auch Vorzieheffekten im Rahmen der Mehrwertsteuererhöhung ab 2007 geschuldet sein. Nur 11 Prozent der befragten Baufirmen erwarten steigende Aufträge aus dem öffentlichen und Verkehrsbau. Damit dürfte die Auftragsdecke für 2006 für neun von zehn Baubetrieben überaus kurz ausfallen. Beeinträchtigt wird die Branche auch durch Ich-AGs und Ein-Euro-Jobs. Zudem sieht sich die Bauwirtschaft auch verstärkt durch die wirtschaftliche Betätigung der Kommunen betroffen.

Unternehmensnahe Dienstleister im Aufwind

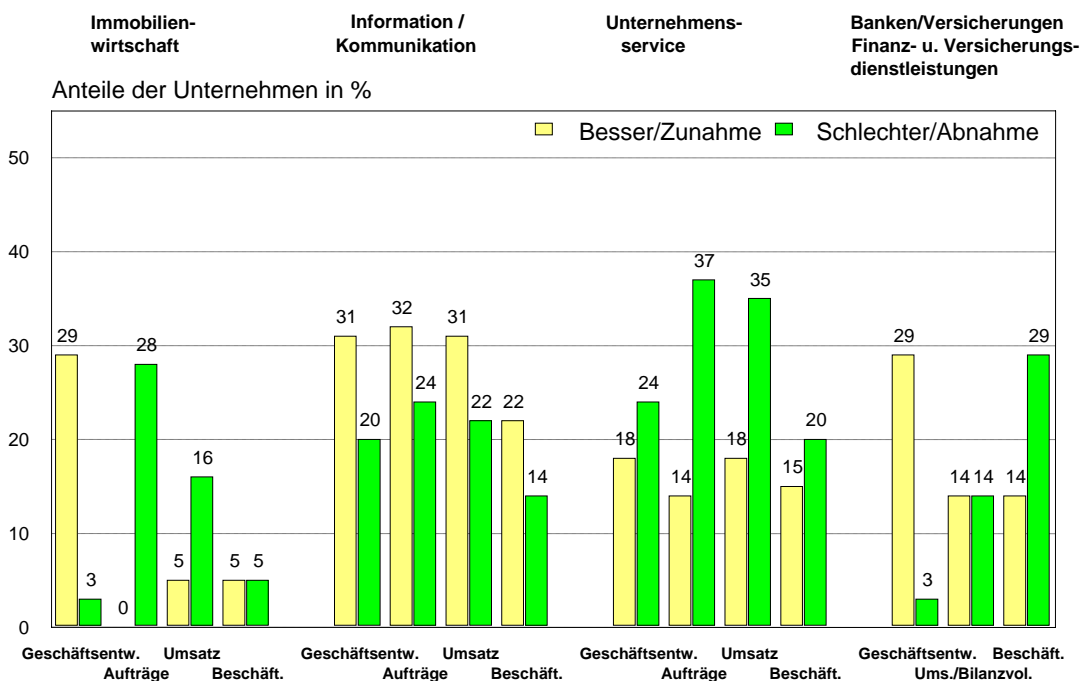


Die konjunkturelle Entwicklung der Dienstleistungsbranche hat sich im 2. Halbjahr 2005 wieder belebt. Ursachen sind Auftrags- und Umsatzzuwächse in den befragten Dienstleistungsgruppen Unternehmensservice und Information/Kommunikation. Dabei profitieren vor allem unternehmensnahe Dienstleister von der Entwicklung in der Industrie, die wesentlicher Auftraggeber für zahlreiche Branchen ist. Der verbraucherorientierte Bereich wie die Immobilienwirtschaft bekam in erster Linie die Schwächung der Kaufkraft der Kunden und deren verstärkter Neigung zum Sparen zu spüren.

Die Prognosen der Firmen für die nächsten sechs Monate sind nahezu unverändert, obwohl sich die Auftragsprognosen eintrüben. So rechnen 14 Prozent der Befragten mit steigenden, aber 28 Prozent mit sinkenden Aufträgen. Vom Rückgang davon dürften insbesondere die Immobilienwirtschaft, der Bereich Qualifikation und persönliche Dienstleistungen betroffen sein. Umgekehrt werden vor allem zunehmende Aufträge im Bereich Information und Kommunikation die Branche beflügeln.

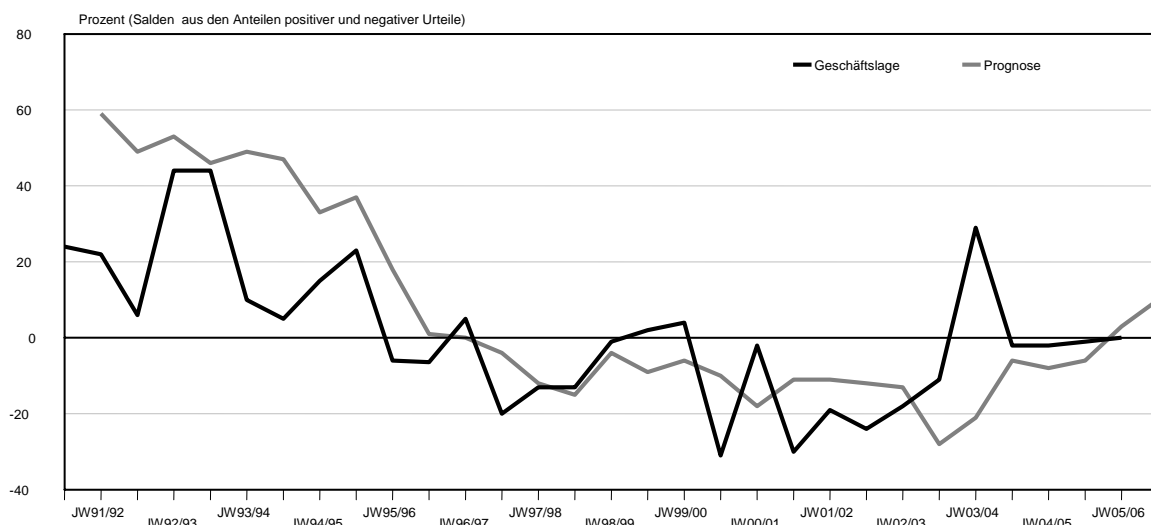
Die Investitionsausgaben der Dienstleistungswirtschaft bleiben bescheiden, Beschäftigungsimpulse sind nur in wenigen Branchen zu erwarten (Software/ DV-Branche).

Prognosen



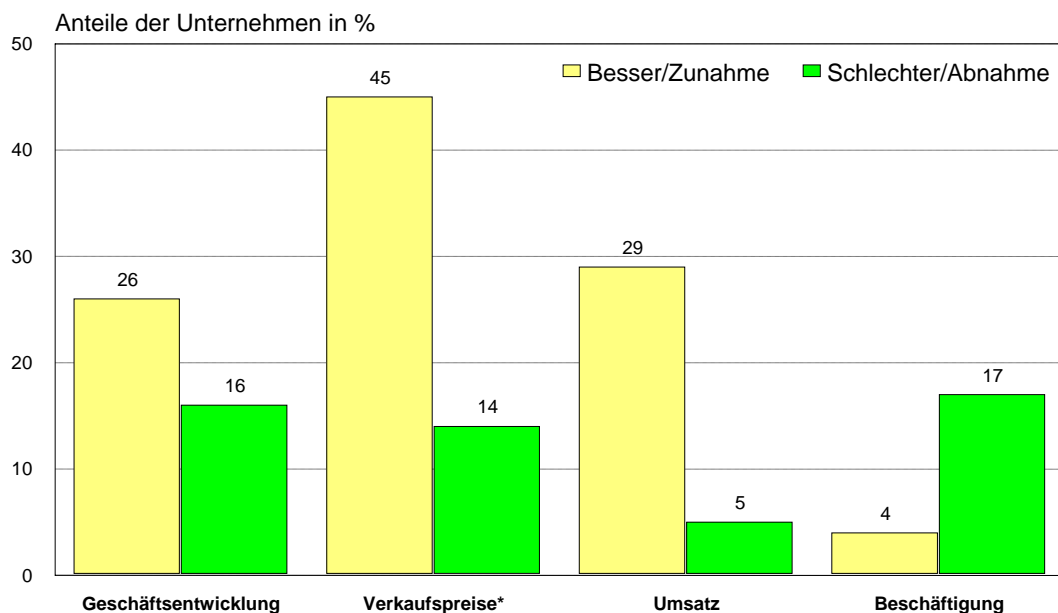
Die Differenz zu 100 % ergibt sich aus dem Anteil der Unternehmen, die gleich bleibende Entwicklungen prognostizieren.

Großhandel mit steigenden Erwartungen



Die Geschäftsentwicklung des Großhandels ist nahezu unverändert verlaufen. Der konjunkturelle Schwung der Industrie hat aber insbesondere die produktionsnahen Branchen des Großhandels belebt. So beurteilen 26 Prozent der befragten Betriebe ihre Geschäftslage mit „gut“ (Jahreshälfte 2005: 20 Prozent). Gleichzeitig geben aber auch 26 Prozent der Firmen ein Negativ-Urteil ab (Jahreshälfte 2005: 21 Prozent). Die Umsatzentwicklung war in den Sparten Maschinen, Ausrüstungen, Zubehör und ebenso beim Großhandel mit Verbrauchs- und Verbrauchsgütern in mehr Betrieben auf Zuwachs als auf Rückgang gerichtet. Einbußen mussten dagegen die Branchen Großhandel mit Holz/Baustoffen, Sanitärkeramik und Anstrichstoffen ebenso wie Nahrungsmittel- und Getränkegroßhändler registrieren.

Prognosen

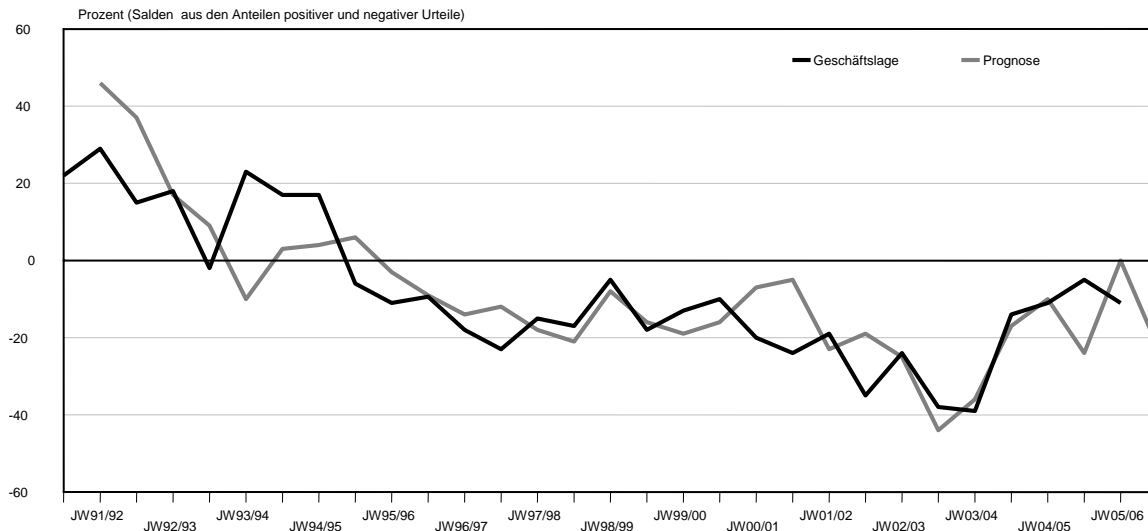


*Steigend/Stark Steigend und Fallend

Die Prognosen orientieren auf Zuwachs, der sowohl auf dem fortgesetzten Anziehen der Industriekonjunktur als auch auf der Geschäftsbelebung des Einzelhandels im Rahmen von vorgezogenen Käufen in Folge der Mehrwertsteuererhöhung beruht.

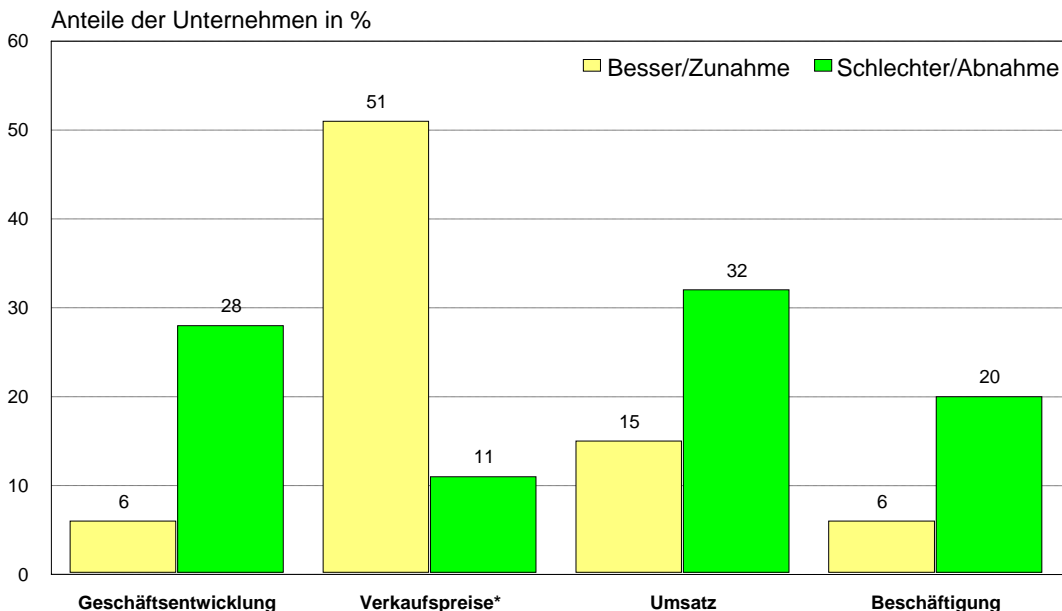
Die Preissteigerungen werden die Umsätze zwar ankurbeln, sie dienen insbesondere dem Ausgleich der Mehrbelastungen durch die hohen Energie- und Kraftstoffpreise sowie die LKW-Maut. Unter diesen Umständen bleiben die Investitionspläne bescheiden. Die Beschäftigungsprognosen sind bei etwa vier von fünf Betrieben auf Personalgleichstand gerichtet, der Trend zum Personalabbau ist insgesamt dennoch stärker als der der Zunahme ausgeprägt.

Einzelhandel wieder mit pessimistischen Prognosen



Der Einzelhandel bleibt weiter unter konjunkturellem Druck. Lediglich massive Werbe- und Rabattaktionen, Winterschlussverkauf, Weihnachts- und Jahresendgeschäft haben dem Handel kurzzeitig die Kassen gefüllt, wobei insbesondere das Weihnachtsgeschäft unter den Erwartungen geblieben ist. Die Binnenkonjunktur insgesamt lahmt weiter. Zwar wurde zu Jahresbeginn 2005 die dritte Stufe der Steuerreform wirksam, aber ungleich höher als der steuerliche Vorteil fielen die neuen Kostenbelastungen für den Verbraucher aus. Weiter gestiegene Kraftstoff- und Energiepreise schränken die private Nachfrage erheblich ein. Auswirkungen auf die Kaufkraft hat neben der hohen Arbeitslosigkeit ebenso die seit Januar 2005 geltende Hartz IV-Gesetzgebung. In Grenznähe macht zusätzlich der Einkaufstourismus dem Handel, aber auch verbraucherorientierten Dienstleistern zu schaffen.

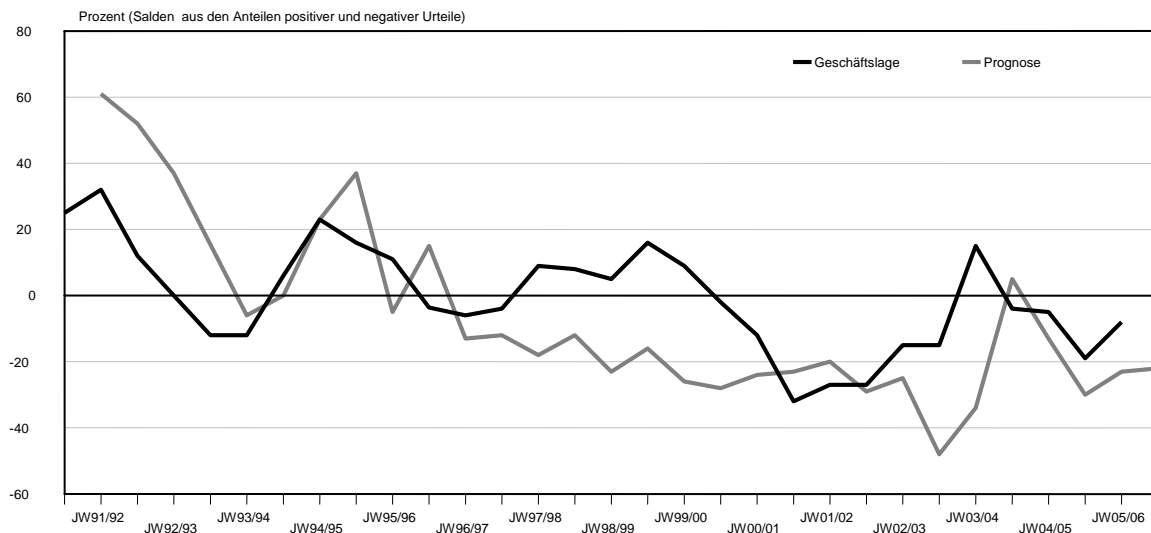
Prognosen



*Steigend/Stark Steigend und Fallend

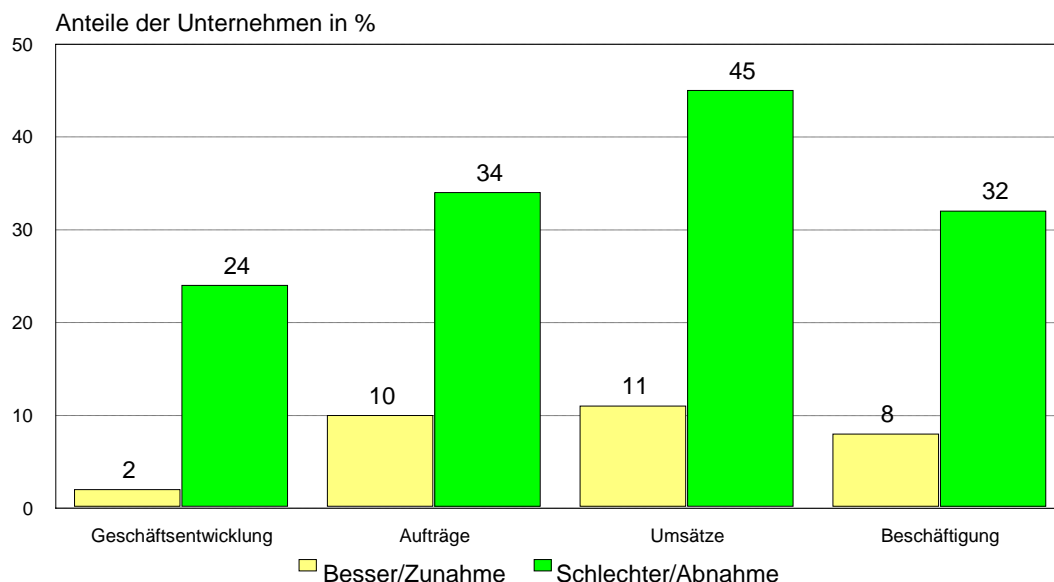
Bei den Prognosen überwiegen wieder die Anteile der Pessimisten. Von positiven Erwartungen gehen nur 6 Prozent der befragten Einzelhändler aus. Dabei dürften vor allem zahlreiche Händler auf das Vorziehen von Käufen im Jahr 2006 im Zuge der geplanten Anhebung der Mehrwertsteuer hoffen. Investiert wird vor allem in Ersatzbeschaffungen, Beschäftigungsimpulse sind nicht zu erwarten.

Verkehr – Talfahrt gebremst



Die Talfahrt im Verkehrsgewerbe wurde im 2. Halbjahr 2005 abgebremst. Die positive Konjunkturentwicklung in der Industrie hat auch Unternehmen des Verkehrsgewerbes eine Atempause verschafft. Dazu kommen saisonale Einflüsse des Herbstgeschäfts der Branche sowie bei einer Reihe von Firmen die Erhöhung ihrer Wettbewerbsfähigkeit durch Neuausrichtung und Spezialisierung der Angebote. So betrachten 21 Prozent aller Befragten ihre Geschäftslage als „schlecht“ und 13 Prozent als „gut“. Ausschlaggebend dafür sind vor allem die enormen Kostenbelastungen durch die gestiegenen Kraftstoffpreise und die LKW-Maut, deren Weitergabe an Transportkunden angesichts des hohen Wettbewerbsdrucks, insbesondere durch osteuropäische Anbieter, kaum realistisch scheint.

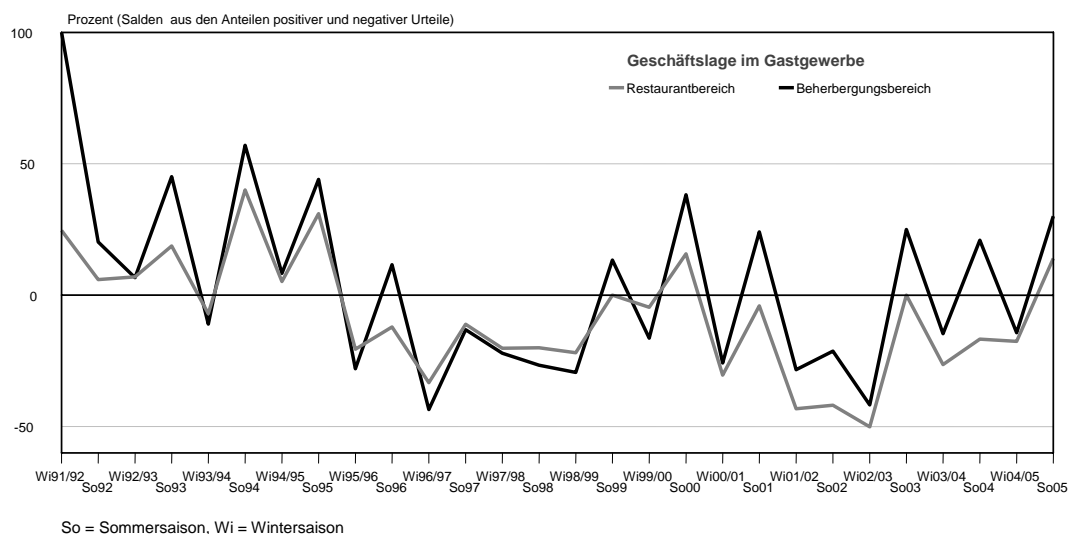
Prognosen



Die Differenz zu 100 % ergibt sich aus dem Anteil der Unternehmen, die gleich bleibende Entwicklungen prognostizieren.

Besserung ist für die Branche derzeit nicht in Sicht. Die Auftragslage bleibt ebenso angespannt wie die Kostenseite. Diese dürfte sich in Folge weiter steigender Rohölpreise sogar weiter verschärfen. Voraus schauend deuten sich mit der gesetzlich vorgeschriebenen Einführung eines digitalen Fahrtenschreibers und einer Erhöhung der Maut weitere finanzielle Belastungen für die Unternehmen an. Die Investitionsausgaben konzentrieren sich auf notwendige Ersatzbeschaffungen. Die Beschäftigungspläne orientieren in der Mehrzahl der Firmen erneut auf die Beibehaltung der Personalstärken. Allerdings denkt auch jedes dritte Unternehmen über Personalreduzierung nach.

Tourismusbranche blickt vorsichtig positiv ins Jahr 2006

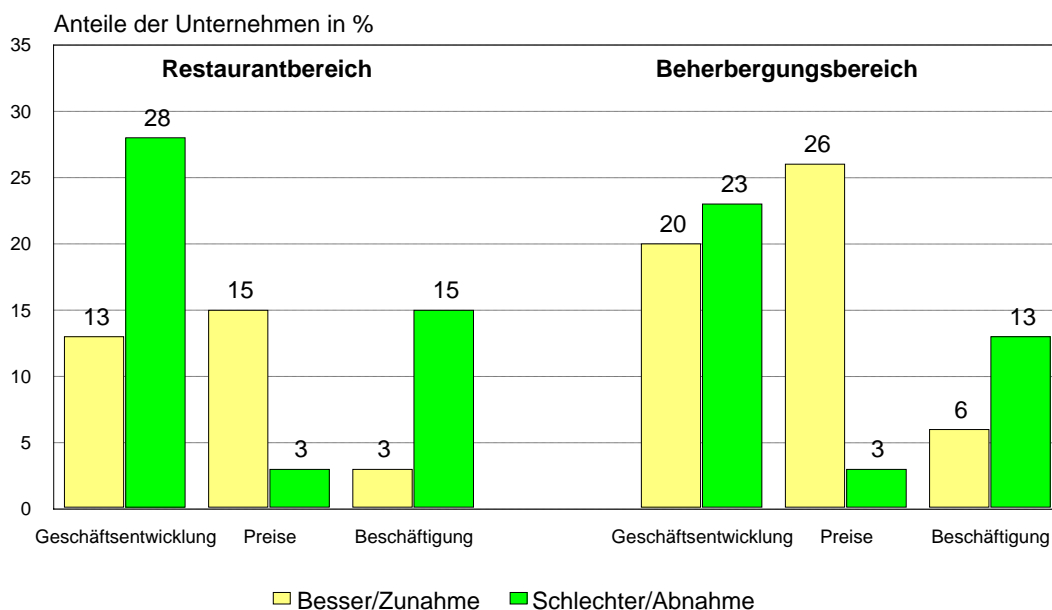


Der schöne Herbst 2005 brachte dem Gastgewerbe einen erfolgreichen Saisonabschluss. Gastronomen und Hoteliers bewerteten die Sommersaison 2005 vorwiegend mit „gut“. Hinsichtlich der Umsatzentwicklung konnte an das Niveau der Sommersaison 2004 angeknüpft werden. Insgesamt wurde sowohl vom Beherbergungsgewerbe als auch vom Gastronomiebereich eine positive Umsatzbilanz gezogen. Auch bei Reiseveranstaltern und –büros hat sich der positive Trend aus der vorherigen Befragung fortgesetzt. In die neue Saison blicken die Unternehmen der Tourismuswirtschaft eher vorsichtig positiv bis skeptisch. Die gedrückten Geschäftserwartungen stehen im engen Zusammenhang mit der allgemeinen Wirtschaftslage und der Stimmung der Verbraucher. Zu Verunsicherung führen insbesondere weiter steigende Kosten z. B. bei Energieträgern. Positive wirtschaftliche Auswirkungen der Fußball-WM 2006 werden im Kammerbezirk Dresden durch die Unternehmen nur „bedingt“ gesehen, da weder Spielorte noch Mannschaftsquartiere vorgehalten werden.

Gute Aussichten bestehen für Gäste und Touristen: Die Übernachtungspreise werden bei 71 Prozent und die Verzehrpriese bei 82 Prozent der befragten Unternehmen gleich bleiben.

Verreisen wird dagegen im Jahr 2006 nicht billiger. Im Touristikmarkt sind bei 48 Prozent der Reisebüros und -veranstalter Preiserhöhungen geplant. Das betrifft in erster Linie Urlaubsreisen per Flugzeug infolge der hohen Ölpriese und der neuen Treibstoffzuschläge.

Erwartungen der Unternehmen an die Wintersaison 2005/2006

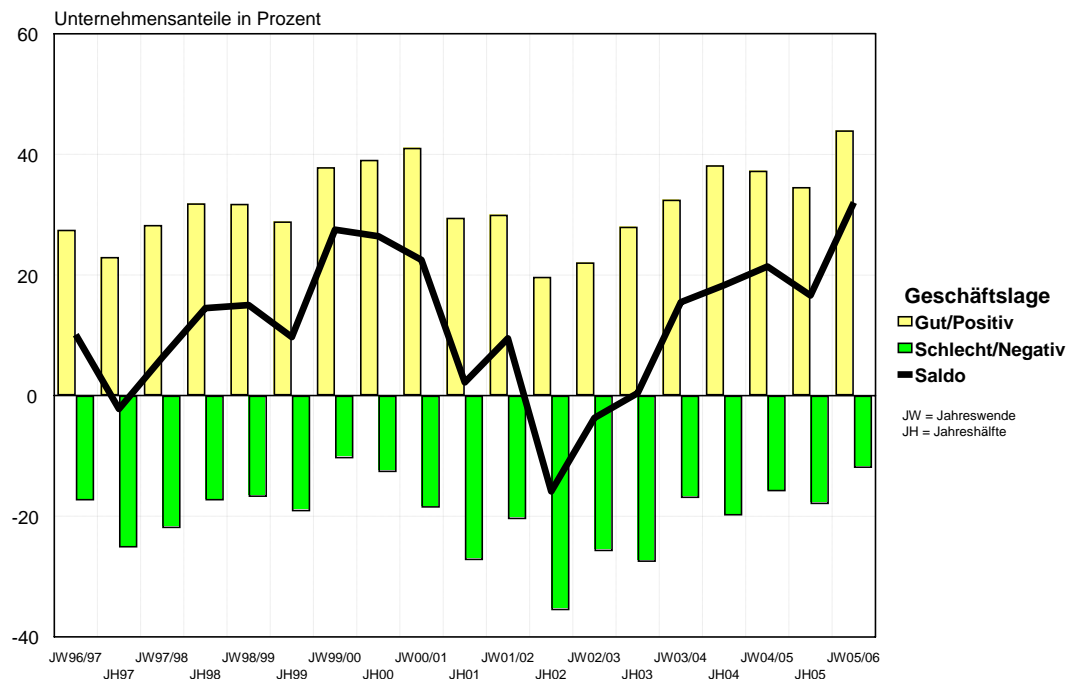


Die Differenz zu 100 % ergibt sich aus dem Anteil der Unternehmen, die gleich bleibende Entwicklungen prognostizieren.

Regionale Aspekte der konjunkturellen Entwicklung

Stadt Dresden

Geschäftslage der Unternehmen aller Wirtschaftsbereiche in der Stadt Dresden

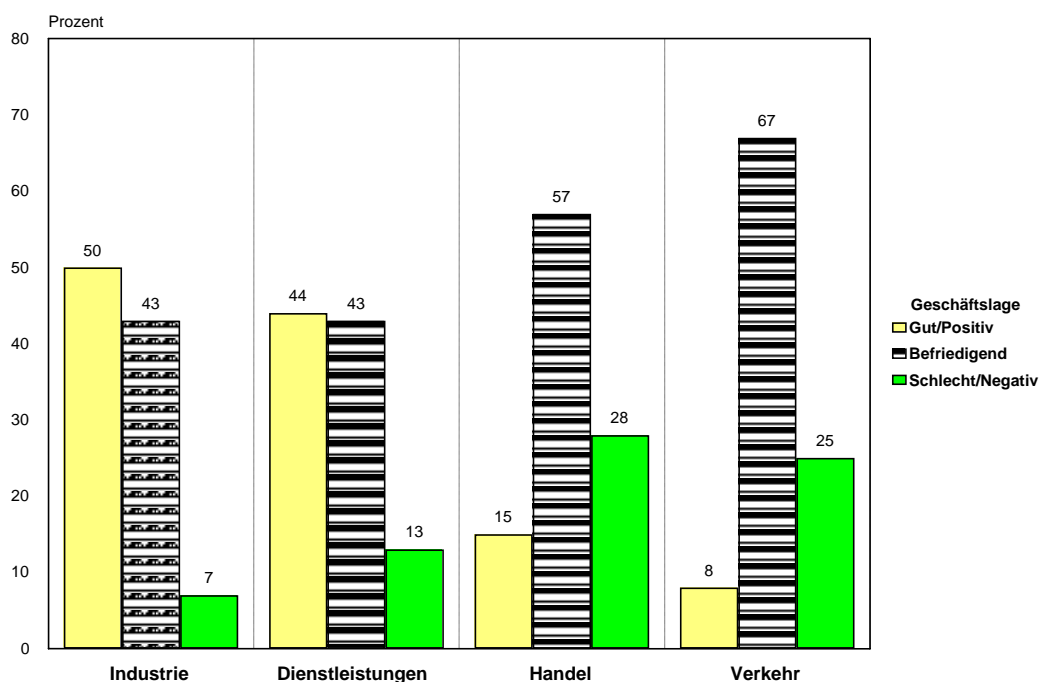


Die Anteile der Unternehmen, die ihre Lage "Befriedigend" einschätzen bleiben unberücksichtigt.

Quelle: Konjunkturumfragen der IHK Dresden

Nach einem vergleichsweise schwachen ersten Halbjahr 2005 ist die Wirtschaft der Landeshauptstadt wieder auf Wachstumskurs. Das Geschäftsklima wird so positiv wie lange nicht mehr eingeschätzt: 44 Prozent der befragten Unternehmen beurteilen ihre geschäftliche Situation mit „gut“, und nur 12 Prozent mit „schlecht“. Vor allem ist die Stimmung in der Industrie und im produktionsnahen Dienstleistungsbereich weiter gestiegen. Im Handel, im Baugewerbe und im Verkehrsgewerbe werden dagegen deutliche Abstriche gemacht.

Geschäftslage der Unternehmen der Stadt Dresden zur Jahreswende 2005/2006



Der Anteil der Industriebetriebe, der seine Lage mit „gut“ bewertet, ist auf 50 Prozent gestiegen (Jahreswende 2004/2005: 45 %), der mit schlechter ist auf 7 Prozent (Jahreswende 2004/2005: 15 %) gesunken. So wuchs der Auslandsumsatz der Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten im Zeitraum Juli bis November 2005 um rund 30 Prozent im Vergleich zum selben Vorjahreszeitraum. Besonderen Anteil daran haben unter anderem die Medizin-, Mess-, Steuer- und Regelungstechnik, die Rundfunk, Fernseh- und Nachrichtentechnik, der Fahrzeugbau oder die Chemische Industrie. Kritischer stellt sich dagegen die Entwicklung des Inlandsumsatzes dar, der um rund 4 Prozent rückläufig ist. In der Folge erhöht sich die Exportquote der Dresdner Industrie im Zeitraum Juli bis November 2005 auf 35 Prozent.

Die insgesamt positive Auftrags- und Umsatzentwicklung in der Industrie führte auch zu einer spürbaren Verbesserung der Erträge, obwohl die Unternehmen durch hohe und weiter steigende Rohstoff- und Energiepreise empfindlich belastet werden. So berichten über Ertragsverbesserungen jetzt 48 Prozent, über Verschlechterungen 18 Prozent. Eine weitere Folge dieser Entwicklung ist die Belebung des Investitionsklimas und auch die verstärkte Nachfrage nach Beschäftigten.

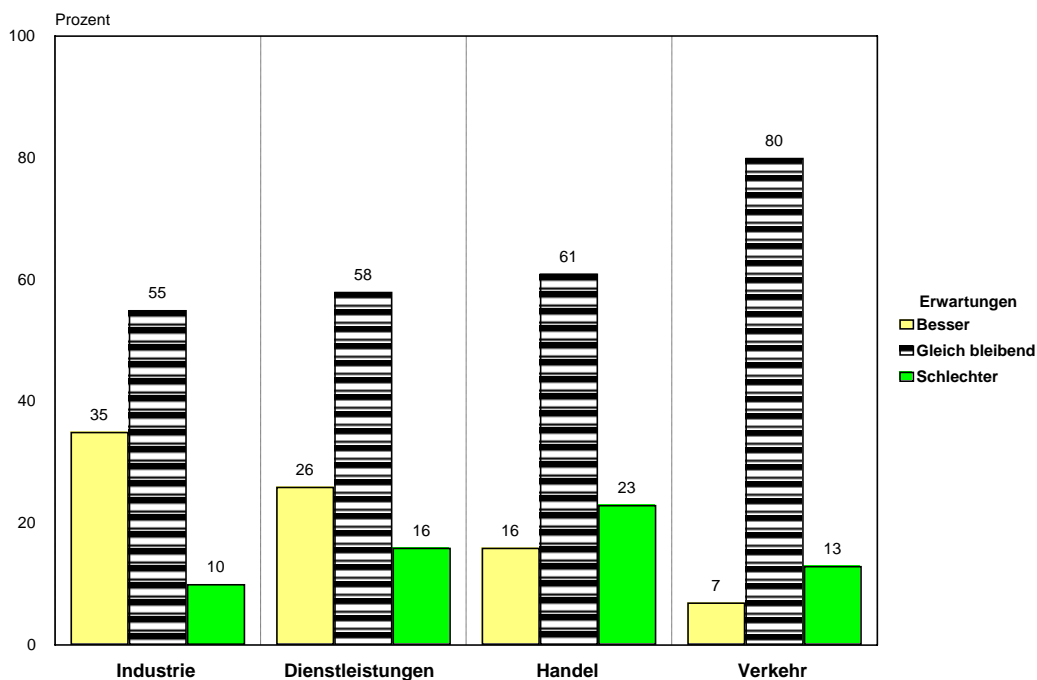
Geschäftslage und Prognosen Dresdner Industriebetriebe

| Stadt Dresden | Geschäftslage | | | Prognosen | | |
|---------------|---------------|--------------|----------|-----------|-----------------|----------|
| | Gut | Befriedigend | Schlecht | Besser | Gleich bleibend | Schlecht |
| JW 2003/2004 | 45% | 36% | 19% | 26% | 67% | 7% |
| JH 2004 | 49% | 36% | 15% | 32% | 58% | 10% |
| JW 2004/2005 | 45% | 40% | 15% | 16% | 71% | 13% |
| JH 2005 | 49% | 36% | 15% | 32% | 62% | 6% |
| JW 2005/2006 | 50% | 43% | 7% | 35% | 55% | 10% |

JW = Jahreswende; JH = Jahreshälfte

Dass die Prognosen der Industriebetriebe wieder von Optimismus gekennzeichnet sind, ist insbesondere den zunehmenden Aufträgen aus dem Inland und dem Ausland zuzuschreiben. Die Investitionspläne werden nach oben korrigiert – immerhin beabsichtigt gut jedes dritte Unternehmen höhere Investitionen. 24 Prozent der befragten Industriebetriebe wollen Personal aufstocken, jede zehnte Firma beabsichtigt die Reduzierung.

Prognosen der Unternehmen der Stadt Dresden zur Jahreswende 2005/2006



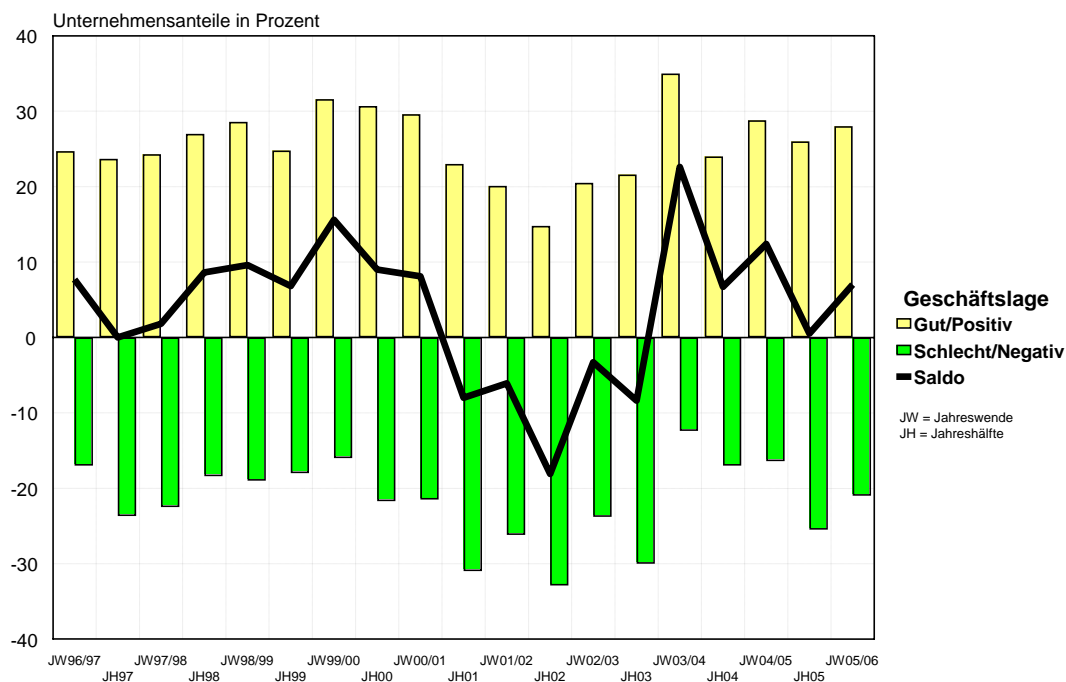
Die befragten Dienstleistungsunternehmen, vor allem die unternehmensnahen, folgen dem Trend zuversichtlicher Prognosen auf Grund wachsender Aufträge im 1. Halbjahr 2006. Gingen zu Jahresbeginn 2005 nur 18 Prozent von geschäftlichen Verbesserungen aus, sind es nun 26 Prozent. Umgekehrt ist der Anteil der Firmen mit schlechteren Aussichten rückläufig, er fiel von 36 Prozent zur Jahreswende 2004/2005 auf jetzt 16 Prozent.

Kritischer sehen die verbraucherbezogenen Branchen ihre Geschäftsentwicklung, der Handel rechnet auf Umsätze im Zuge saisonaler Geschäfte bzw. auch mit dem Vorziehen von Käufen im Rahmen der geplanten Mehrwertsteuererhöhung.

Angespannt bleibt die Lage im Baugewerbe. Das Verkehrsgewerbe setzt seine Talfahrt fort, die wirtschaftliche Lage und die Prognosen bleiben pessimistisch.

Umlandregion Dresden (Landkreise Meißen, Riesa-Großenhain, Sächsische Schweiz, Weißeritzkreis)

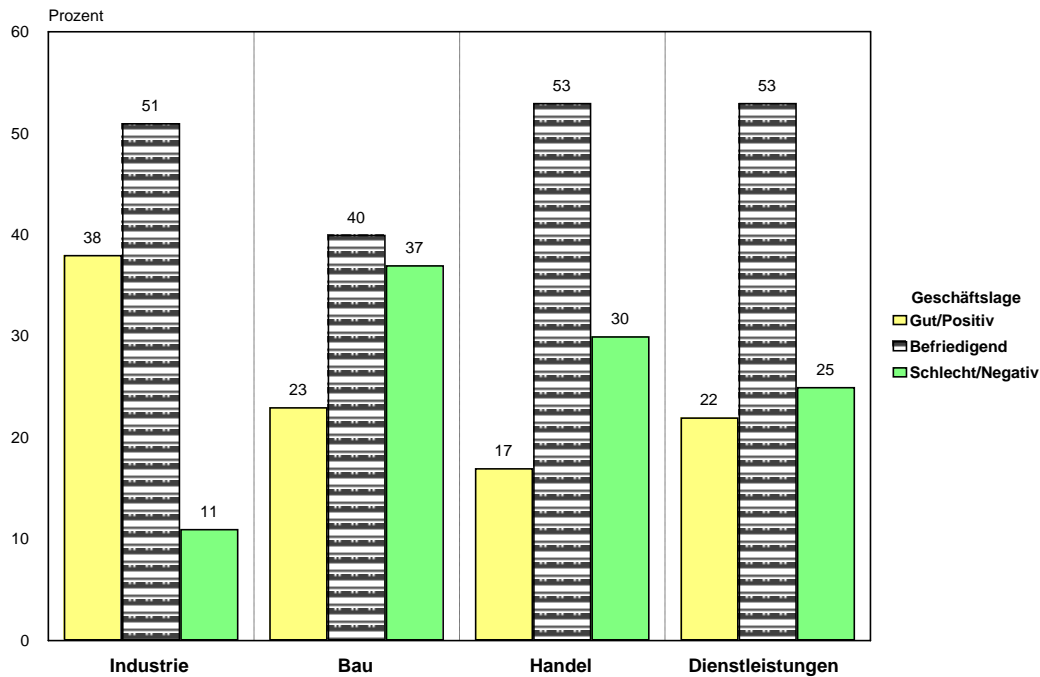
Geschäftslage der Unternehmen aller Wirtschaftsbereiche in der Umlandregion Dresden



Die Anteile der Unternehmen, die ihre Lage "Befriedigend" einschätzen, bleiben unberücksichtigt.
Quelle: Konjunkturumfragen der IHK Dresden

Die Konjunktur hat in der Umlandregion im 2. Halbjahr 2005 wieder an Kraft gewonnen. 28 Prozent der befragten Unternehmen der Region berichten über eine gute Geschäftslage (Jahreswende 2004/2005: 29 %) und noch 21 Prozent über eine schlechte (Jahreswende 2004/2005: 16 %). Die Eintrübung des Geschäftsklimas muss in fast allen Wirtschaftsbereichen verzeichnet werden. Sowohl in der Industrie als auch im Dienstleistungsgewerbe, im Handel und Transportgewerbe ist der Anteil der Unternehmen mit negativer Geschäftsentwicklung gestiegen.

Geschäftslage der Unternehmen der Umlandregion Dresden zur Jahreswende 2005/2006



Dabei trägt die Industrie der Region wieder mit überdurchschnittlichen Wachstumsraten beim Umsatz im In- und Ausland im zweiten Halbjahr 2005 zum Ergebnis des Kammerbezirktes bei. Der Gesamtumsatz der Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten stieg im Zeitraum Juli bis November 2005 um 10 Prozent (Kammerbezirk Dresden: +5 %) im Vergleich zu Juli bis November 2004. Der Umsatz im Ausland wuchs um 15 Prozent (Kammerbezirk Dresden: 20 %). Dabei stiegen in allen vier Landkreisen der Region die Gesamtumsätze, vor allem auf Grund der Zuwächse in der Gummi- und Kunststoffwarenindustrie, der Metallerzeugung und -bearbeitung, des Maschinenbaus und der Elektrotechnik/Elektronik. Die Exportquote liegt im Zeitraum Juli bis November 2005 bei 33 Prozent (Kammerbezirk Dresden: 28 %).

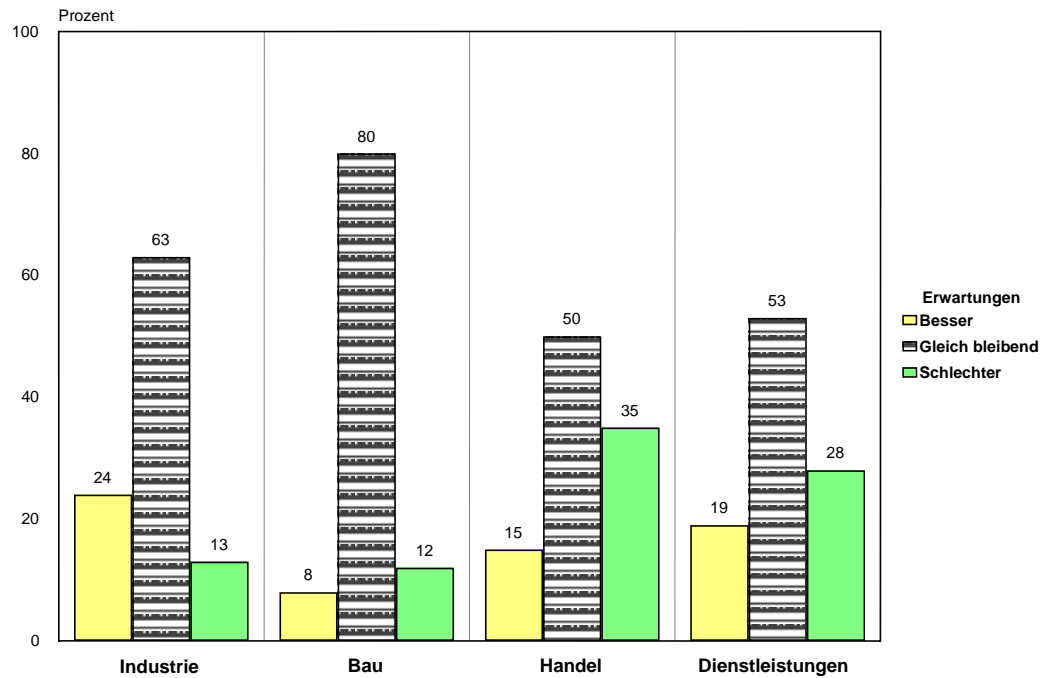
Geschäftslage und Prognosen von Industriebetrieben der Umlandregion Dresden

| Umlandregion Dresden | Geschäftslage | | | Prognosen | | |
|-----------------------|---------------|--------------|----------|-----------|--------|------------|
| | Gut | Befriedigend | Schlecht | Besser | Gleich | Schlechter |
| JW 2003/2004 | 35% | 56% | 9% | 14% | 75% | 11% |
| JH 2004 | 27% | 58% | 15% | 24% | 70% | 6% |
| JW 2004/2005 | 42% | 48% | 10% | 11% | 83% | 6% |
| JH 2005 | 30% | 46% | 24% | 17% | 72% | 11% |
| JW 2005/2006 | 38% | 51% | 11% | 24% | 63% | 13% |
| darunter | | | | | | |
| LK Meißen | 38% | 48% | 14% | 24% | 52% | 24% |
| LK Riesa-Großenhain | 37% | 52% | 11% | 28% | 66% | 6% |
| LK Sächsische Schweiz | 40% | 40% | 20% | 22% | 67% | 11% |
| LK Weißeritzkreis | 38% | 57% | 5% | 24% | 66% | 10% |

JW = Jahreswende; JH = Jahreshälfte

Die Prognosen der Industriebetriebe hellen in Erwartung steigender Auftragseingänge aus dem Inland und dem Ausland weiter auf, nur wenige Firmen gehen von rückläufigen Aufträgen aus. Dennoch bleibt die Zunahme der Auftragseingänge der Umlandregion hinter der der Stadt Dresden und auch der Oberlausitz/Niederschlesien zurück. Von daher bleibt auch das geplante Investitionsengagement eher reserviert. Nur jeder vierte Industriebetrieb der Umlandregion will seine Investitionen erhöhen (Stadt Dresden: 31 %, Oberlausitz/Niederschlesien: 23 %). In der Folge werden auch Personalpläne nach unten korrigiert.

Prognosen der Unternehmen der Umlandregion Dresden zur Jahreswende 2005/2006

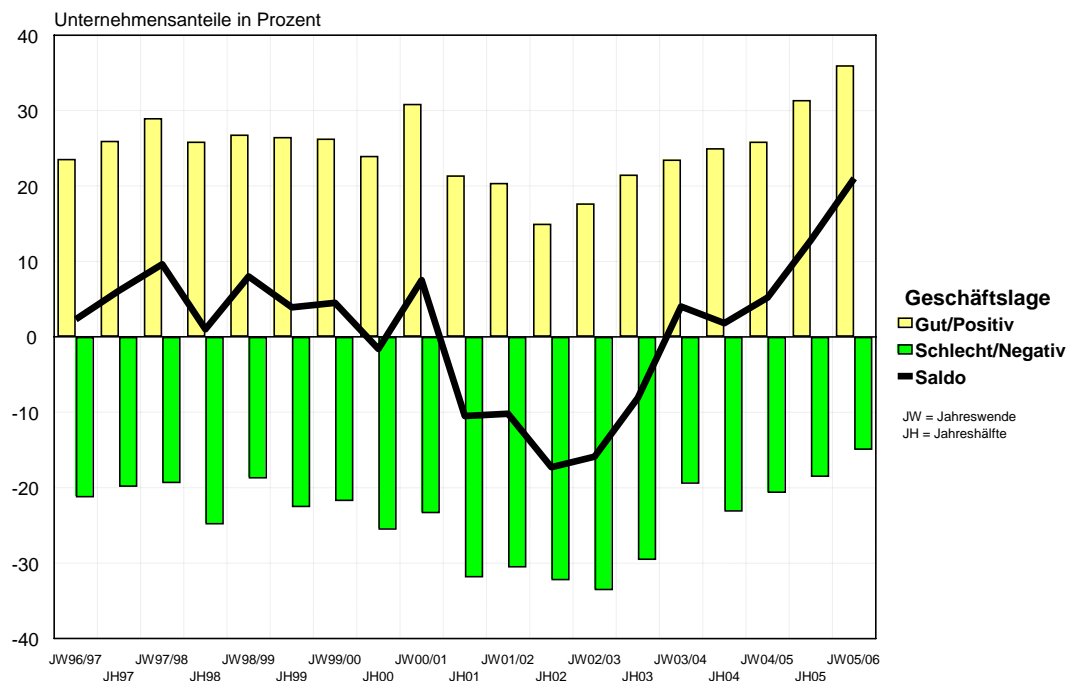


Die Prognosen der anderen Wirtschaftsbereiche bleiben dagegen zurückhaltend. Dabei überwiegen im Handel und im Verkehrsbereich und sogar im Dienstleistungsgewerbe die pessimistischen Stimmen. Auch in der Umlandregion beeinträchtigen unter anderem die wachsenden Kosten im Energie- und Kraftstoffverbrauch, Investitionsflaute und Kaufzurückhaltung die Unternehmen.

Region Oberlausitz/Niederschlesien

(Kreisfreie Städte Görlitz und Hoyerswerda, Landkreise Bautzen, Kamenz, Niederschlesischer Oberlausitzkreis, Löbau-Zittau)

Geschäftslage der Unternehmen aller Wirtschaftsbereiche in der Region Oberlausitz/Niederschlesien



Die Anteile der Unternehmen, die ihre Lage „Befriedigend“ einschätzen, bleiben unberücksichtigt.

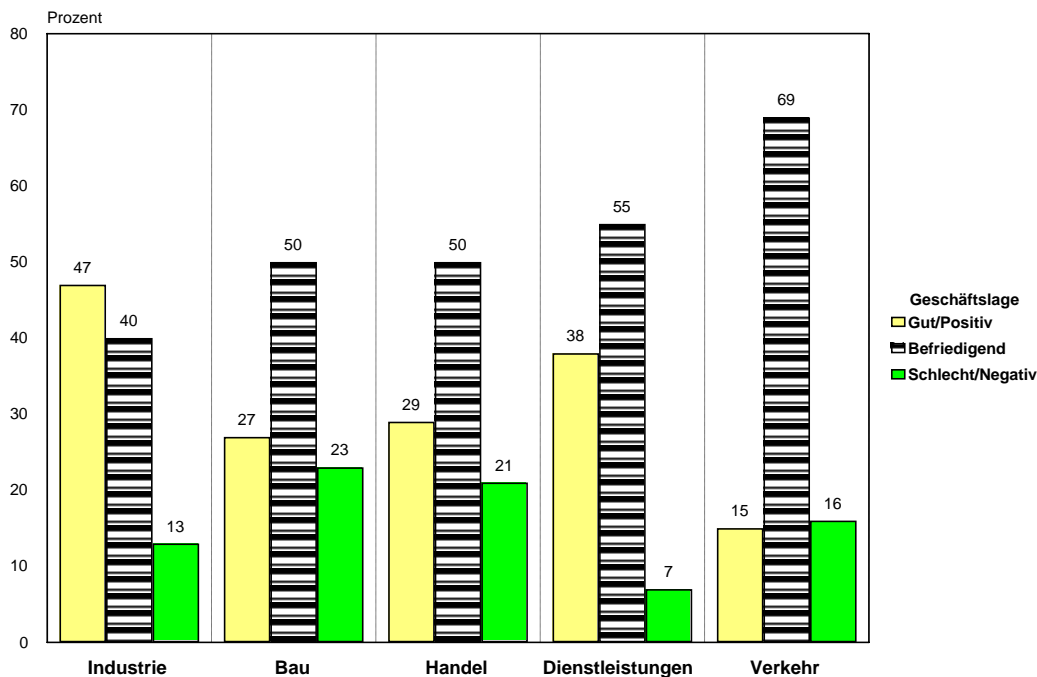
Quelle: Konjunkturumfragen der IHK Dresden

Das Geschäftsklima der Wirtschaft der Region Oberlausitz/Niederschlesien hat sich auch zur Jahreswende 2005/ 2006 weiter aufgehellt. Inzwischen beurteilen 36 Prozent aller befragten Unternehmen der Region ihre Geschäftslage mit „gut“ (Jahreswende 2004/2005: 26 %, Jahreshälfte 2005: 31 %) und 15 Prozent mit „schlecht“ (Jahreswende 2004/2005: 21 %, Jahreshälfte 2005: 19 %). Dabei verfestigen Industrie und vor allem der unternehmensnahe Dienstleistungsbereich ihre Funktion als Wachstumsmotor der Region Oberlausitz/Niederschlesien. Demgegenüber tragen das Baugewerbe, trotz auch hier verbesserter Stimmung, der Handel und das Verkehrsgewerbe durch die anhaltende Investitions- und Konsumflaute, Kostensteigerung im Energie- und Kraftstoffbereich, hohe Arbeitslosigkeit in der Region und Kaufkraftabfluss in die angrenzenden neuen EU-Länder eine schwere Hypothek.

Die Geschäftslagebeurteilung der Industriebetriebe erreicht mit 47 Prozent Anteil von Firmen mit guter und nur 13 Prozent Betrieben mit schlechter Geschäftslage einen neuen Spitzenwert.

Die Umsatzentwicklung in der Industrie der Region ist in der zweiten Jahreshälfte 2005 wieder positiv verlaufen. Die Zuwachsraten von 10 Prozent des Gesamtumsatzes und von 8 Prozent des Auslandsumsatzes bestätigen diese positive Bilanz im Zeitraum Juli bis November 2005. Immerhin erwirtschafteten die rund 460 Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten der Region Oberlausitz/Niederschlesien (das sind 44 % aller im Kammerbezirk Dresden) etwa 36 Prozent des Gesamtumsatzes und etwa 20 Prozent des Auslandsumsatzes des Verarbeitenden Gewerbes im Kammerbezirk Dresden.

Geschäftslage der Unternehmen der Region Oberlausitz/Niederschlesien zur Jahreswende 2005/2006



In der Region haben dabei wiederum besonderen Anteil der Maschinen- und Fahrzeugbau, die Gummi- und Kunststoffwarenindustrie, die Elektrotechnik/Elektronik und die Herstellung von Metallerzeugnissen. Nach wie vor bleibt die außenwirtschaftliche Orientierung zu schwach. Mit einer Exportquote im 2. Halbjahr 2005 von nur 16 Prozent bleibt die Region deutlich unter dem Durchschnitt des Kammerbezirkes von 28 Prozent. Die Einbindung einer Vielzahl von Industriebetrieben und unternehmensnahen Dienstleistern in exportorientierte Netzwerke, Zulieferer- und Kooperationsbeziehungen kann dieses Manko zum Teil kompensieren und bleibt ein maßgeblicher Standortvorteil für die Region. Allerdings haben auch hier die drastisch gestiegenen Kosten zu Gewinneinbußen geführt.

Geschäftslage und Prognosen von Industriebetrieben der Region Oberlausitz/Niederschlesien

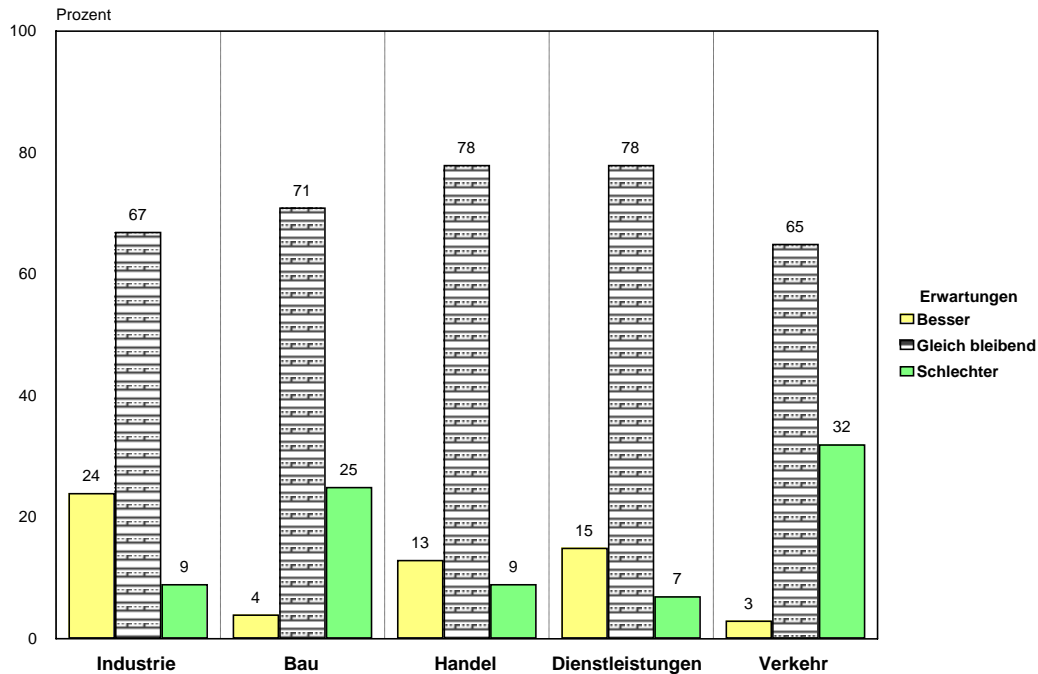
| Oberlausitz/ Niederschlesien | Geschäftslage | | | Prognosen | | |
|---------------------------------|---------------|--------------|----------|-----------|--------|------------|
| | Gut | Befriedigend | Schlecht | Besser | Gleich | Schlechter |
| JW 2003/2004 | 26% | 59% | 15% | 21% | 67% | 12% |
| JH 2004 | 33% | 50% | 17% | 23% | 65% | 12% |
| JW 2004/2005 | 31% | 53% | 16% | 10% | 66% | 24% |
| JH 2005 | 36% | 48% | 16% | 19% | 67% | 14% |
| JW 2005/2005 | 47% | 40% | 13% | 24% | 67% | 9% |
| darunter | | | | | | |
| LK Bautzen | 46% | 35% | 19% | 25% | 71% | 4% |
| LK Kamenz | 48% | 52% | 10% | 26% | 63% | 11% |
| LK Löbau-Zittau | 52% | 39% | 9% | 18% | 73% | 9% |

JW = Jahreswende; JH = Jahreshälfte

Die Prognosen der Industrieunternehmen bleiben freundlich. Davon zeugen auch die erwarteten Auftragsgänge: Fast 29 Prozent gehen von steigenden Aufträgen aus dem Inland aus (jeder zehnte rechnet mit Rückgängen). 38 Prozent rechnen mit zunehmenden Auslandsbestellungen, 7 Prozent mit rückläufigen. Die Investitionstätigkeit der befragten Industriebetriebe der Oberlausitz/Niederschlesien dürfte sich weiter leicht beleben. 23 Prozent der Firmen wollen höhere, 35 Prozent gleich bleibende Investitionen tätigen.

Von Beschäftigungsimpulsen ist auch derzeit nicht auszugehen, obwohl zunehmend mehr Firmen (15 %) die Erweiterung ihrer Personalbestände ins Auge fassen. Dennoch beabsichtigt auch ein Anteil von 11 Prozent der Befragten Personalabbau.

Prognosen der Unternehmen der Region Oberlausitz/Niederschlesien zur Jahreswende 2005/2006



An der angespannten Geschäftsentwicklung im Baugewerbe und im Verkehrsgewerbe wird sich zunächst wenig ändern. Die Prognosen bleiben hier eher pessimistisch. Freundlicher dürfte sich dagegen - vor allem mit Blick auf die gute Industriekonjunktur - die künftige Geschäftsentwicklung im Bereich der unternehmensnahen Dienstleistungen vollziehen.

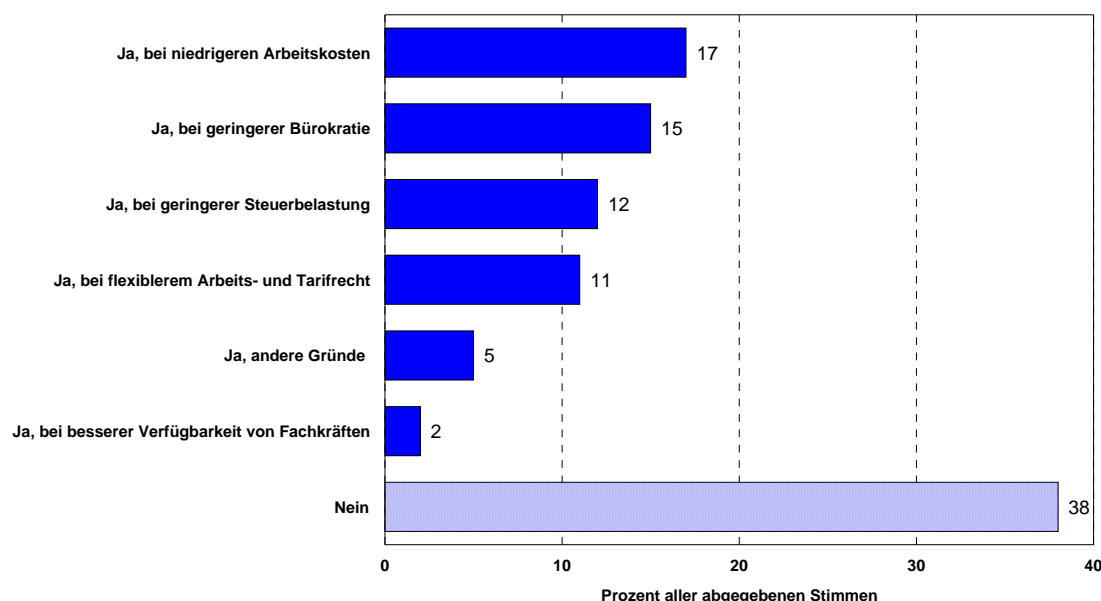
Ergebnisse der Zusatzfragen

Zusatzfragen zu Investitionen im Ausland

Im Gegensatz zum verstärkten außenwirtschaftlichen Engagement der Unternehmen bleiben dagegen Investitionen im Ausland immer noch die Ausnahme. Lediglich 4,8 Prozent aller befragten Betriebe wollen ihre Auslandsinvestitionen verstärken. Im Vordergrund steht dabei die Verbesserung des Vertriebs bzw. des Kundendienstes vor Maßnahmen der Produktion zwecks Markterschließung. Vor allem finanzielle Gründe dürften bei vielen Betrieben Grenzen setzen. Obwohl es derzeit im Zuge der EU-Erweiterung bisher noch nicht zu einer deutlichen Zunahme des investiven Engagements in den benachbarten Beitrittsländern gekommen ist, plant dies eine Reihe der befragten Unternehmen. 25 Prozent aller abgegebenen Stimmen auf die Frage nach den Zielregionen der Auslandsinvestitionen entfallen auf die EU-Beitrittsländer, dagegen sogar 29 Prozent auf die bisherigen EU-Staaten. Die Erweiterung der EU führte somit noch zu keinen messbaren Investitionen, nur ein geringer Anteil der Unternehmen hat bisher dadurch neue Geschäftschancen erschlossen. Weitere 16 Prozent der abgegebenen Stimmen entfallen auf Russland, die Ukraine, Südost-Europa und die Türkei.

Letztlich beeinflussen auch die hemmenden Standortbedingungen in Deutschland bzw. in Sachsen die Entscheidung für Auslandsinvestitionen. So spielen dabei die Arbeitskosten (17 Prozent aller Nennungen) ebenso wie die Bürokratie (15 Prozent) und das Arbeits- und Tarifrecht (11 Prozent) eine Rolle.

Würde Ihr Unternehmen die geplanten Auslandsinvestitionen 2006 bei anderen inländischen Standortbedingungen auch in Sachsen tätigen?



Quelle: Konjunkturumfrage der IHK Dresden

Zusatzfragen zur Entwicklung der Energiepreise

Hierzu wird von der Landesarbeitsgemeinschaft Energie der sächsischen IHKs eine sachsenweite Auswertung vorgenommen.

Zusatzfrage zur Entwicklung der Abfallkosten

Auf diese Frage haben 115 Unternehmen auswertbare Angaben gemacht. In der Mehrzahl der Fälle sind die Entsorgungskosten gestiegen, im Mittel um ca. 60 Prozent. Allerdings ist die Streuung der Werte unerwartet hoch; bei einigen Unternehmen sanken die Entsorgungskosten sogar. Um weitere Einflussgrößen, wie z. B. Wechsel des Entsorgers, besseres Trennverhalten, technologische Änderungen usw. zu erfassen, hat die Landesarbeitsgemeinschaft Umwelt der sächsischen IHKs beschlossen, eine umfangreichere sachsenweite Befragung zu dieser Thematik durchzuführen.

Schlussfolgerungen

1. Investitionsfreundliches Steuerrecht ist eine Voraussetzung für Wirtschaftswachstum und die Stärkung des Wirtschaftsstandortes. Deshalb wird ein Steuersystem mit breiter Bemessungsgrundlage und einem niedrigen Steuersatz gefordert. Ziel muss eine deutliche Senkung der Steuerbelastung und eine im internationalen Vergleich wettbewerbsfähige Unternehmensbesteuerung sein.
2. Die Reformen im Bereich der sozialen Sicherungssysteme sind mit dem Ziel einer deutlichen Reduzierung der Lohnnebenkosten schnell und konsequent auf den Weg zu bringen. Mittelfristig ist die vollständige Entkopplung der sozialen Sicherung von den Arbeitskosten anzustreben.
Weitere Maßnahmen zur kurzfristigen Stabilisierung der Renten- und Sozialkassen, wie die seit Januar geltende vorgezogene Fälligkeit der Gesamtsozialversicherungsbeiträge und die geplante Anhebung des Pauschalbeitrags bei Minijobs auf 30 %, sind nicht Ziel führend und zu unterlassen.
3. Für die Entlastung des Arbeitsmarktes sind darüber hinaus Deregulierung und Flexibilisierung des Arbeits-, Tarif- und Kündigungsschutzrechtes zentrale Voraussetzungen, speziell für kleinere Unternehmen muss dies leichter handhabbar und transparent sein.
4. Schwerpunkt der Arbeitsmarktpolitik im Bereich des Alg II muss die Professionalisierung der Vermittlung in den ersten Arbeitsmarkt – unter stärkerer Einbeziehung der privaten Wirtschaft - sein und nicht der wahl- und ziellose Einsatz öffentlich geförderter Beschäftigung am zweiten Arbeitsmarkt.
5. Eine breite Investitionsförderung ist für die sächsischen Unternehmen auch weiterhin unverzichtbar. Dazu ist die gezielte einzelbetriebliche Investitionsförderung sächsischer Unternehmen in der neuen EU-Strukturfonds-Förderperiode 2007 bis 2013 unabdingbar. Die sächsischen Wirtschaftskammern fordern in ihrem Ende 2005 vorgelegten Positionspapier den Einsatz der Fördermittel strikt wachstumsorientiert zu organisieren. Das heißt klare Konzentration auf die Schlüsselthemen Bildung, Investitionen, Innovation und Marktzugang. In diesem Zusammenhang erwarten die sächsischen Kammern die Einbeziehung der Vertreter der gewerblichen Wirtschaft in die inhaltliche Ausgestaltung der operationellen Programme.
6. Der weitere gezielte Neu- und Ausbau der sächsischen Verkehrsinfrastruktur ist unter besonderer Berücksichtigung der überregionalen Anbindung an die neuen Märkte in Osteuropa unerlässlich. Gerade in den vergangenen Wochen wurden die Schwachpunkte und Defizite der grenzüberschreitenden Verkehrsinfrastruktur in den Grenzregionen zu Tschechien und Polen wieder deutlich. Hier ist dringender Handlungsbedarf, wie von den Kammern schon permanent gefordert, angezeigt.
7. Die zunehmenden Kostenbelastungen durch Öko-Steuer, Maut und Kfz-Steuer insbesondere für Unternehmen des Verkehrsgewerbes beeinträchtigen die Ertragslage und die internationale Wettbewerbsfähigkeit. Gerade vor dem Hintergrund der Diskussion um die Erhöhung der Maut bedarf es diesbezüglich schnellstens der Herstellung gleicher Wettbewerbsbedingungen auf EU-Ebene und der Kompensation der steigenden Kosten. Darüber hinaus sind die Einnahmen aus Maut, Kfz-Steuer und Öko-Steuer zweckgebunden einzusetzen.
8. Erwartet wird die weitere Liberalisierung im Rohstoff- und Energiesektor mit dem Ziel eines funktionierenden Wettbewerbes und verbesserter Preistransparenz. Auf der anderen Seite sind intensive Anstrengungen und Investitionen der sächsischen Unternehmen zur Verbesserung der Energie- und Rohstoffeffizienz unabdingbar.

Herausgeber:
Industrie- und Handelskammer Dresden
Langer Weg 4
01239 Dresden
www.dresden.ihk.de

Bearbeitung:
Geschäftsbereich Volkswirtschaft
Referat Wirtschaftsstatistik/Konjunkturentwicklung
Prescher.Juergen@dresden.ihk.de
Schubert.Ute@dresden.ihk.de

Ansprechpartner Saisonbericht Tourismus
Geschäftsbereich Handel, Dienstleistungen, Verkehr
Meissner.Christina@dresden.ihk.de

Bearbeitungsstand: Februar 2006

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Herausgebers.